



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 15 (1945)

2 (3.1.1945) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-312809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-312809)

nicht nur um das Reich zu verteidigen, sondern begierig darauf, und ihrer Kräfte für diese Aufgabe durchaus gewillt. Ihre Fahnen wieder ins Land des Feindes zu tragen. Hinter ihr aber steht eine Nation, die arbeitet, die schaut, die sich in Waffen übt und in der einer wie der andere, vom Jüngling bis zum alten Mann, nicht nur das Kleid des Soldaten, sondern auch das Herz des Soldaten trägt!

Und zu dieser Wehrmacht und zu diesem Volk kommt man mit der Parole der Kapitulation? Etwas Dämmeres konnte es nicht geben. Nichts Dämmeres auch vom Standpunkt unserer Gegner nicht. Sie werden es freilich erst einschätzen, wenn es für sie zu spät ist. Dann erst nämlich, wenn aus der Wut und aus der Entschlossenheit, mit der diese Parole uns erfüllt, ihre Niederlage und unser Sieg geboren sein wird.

Dr. A. W.

Bosens Kampfpapier für 1945

Schaan, 3. Januar. Die Kampfpapier für den freien Indier für 1945 wurde von Subhas Chandra Bose in einer Neujahrsvorrede verkündet. Er forderte die zwei Millionen Indier in Ostasien auf, alles für die Befreiung der 383 Millionen Indier unter englischer Herrschaft zu tun. Das Schlagwort für 1945 müsse lauten: „Gebt alles, gebt alles!“ Im Kampf um die Befreiung Indiens müssen alle Indier die größten Anstrengungen machen und die größten Opfer bringen.

In einem Tagesbefehl an die nationalindischen Streitkräfte betonte Bose, daß es für keinen Indier Ruhe oder Pausen geben könne, nie nicht die freie Flagge über ganz Indien wehe. Alle Angehörigen der nationalindischen Armee seien bereit, bis zum letzten Mann zu kämpfen.

Neuer Konflikt in Belgien

Drahtbericht unseres Korrespondenten. Genf, 3. Jan. In Belgien ist es nach einem Rueterbericht zu einem neuen schweren Konflikt zwischen der sogenannten Widerstandsbewegung und dem von den Belgen gestellten Kabinett Pireot gekommen. Die Führer der Widerstandsbewegung richteten an Pireot ein Ultimatum und verlangten die Wiederherausgabe der seinerzeit abgeleiteten Waffen. Das Kabinett Pireot lehnte diese Forderung ab, da es genau weiß, daß die Erfüllung zu ähnlichen Zuständen wie in Griechenland führen würde.

Katastrophe des englischen Außenhandels

Stockholm, 3. Jan. Die jetzt vorliegenden amtlichen Außenhandelsziffern der englischen Regierung über die Entwicklung des Außenhandels bis zum Ende des Jahres 1943 stellen nach Ansicht unterrichteter City-Kreise eine Katastrophe dar. Der Rückgang der Gesamtausfuhr im Vergleich zum Jahre 1939 betrug mengenmäßig in den Jahren 1942 und 1943 61 und 71 v. H.

Auf verschiedenen Teilgebieten ist dieser Rückgang aber noch viel stärker. Die Ausfuhr von Baumwollgarnen beispielsweise betrug 1943 weniger als ein Sechstel des letzten Friedensjahres. England hat seinen größten Markt für Baumwollgarn, den europäischen Kontinent, verloren. Die Ausfuhr nach Australien ist um rund 50 v. H., die Ausfuhr nach Argentinien, Uruguay und Brasilien auf den Nullpunkt gesunken. Die Ausfuhr von Baumwollwaren, die schon im letzten Friedensjahr anormal niedrig war, betrug im Jahre 1943 nur noch 25 v. H. Indien, das im Frieden mehr als ein Fünftel der britischen Baumwollausfuhr aufnahm, nahm 1943 nur noch eine überaus geringe Menge auf. Die Ausfuhr nach Südamerika sei auf den Nullpunkt, die nach Australien um 50 v. H., die nach Südafrika um 70 v. H. der Ausfuhr des letzten Friedensjahres.

Anti-Britische Gesetze in Rumänien annulliert. Als eine der ersten Maßnahmen der neugebildeten Regierung des Generals Radescu wurde eine Reihe anti-britischer Gesetze aufgehoben. Die erlassenen Verordnungen sehen die Wiedererstattung entlassener Juden des öffentlichen Dienstes und der Privatwirtschaft vor.

Sie grübeln über das „große Wunder“ an der Westfront

Gegenseitige Vorwürfe im alliierten Lager / „Es hat keinen Zweck, an den Tatsachen vorbeizusehen!“

(Drahtbericht unseres Korrespondenten) Sch. Lissabon, 3. Januar. Die beidseitige Ironie, mit der die verschiedenen Siegesprognosen der englischen und amerikanischen Presse in der Neujahrsvorrede behandelt wurden, hat in London und New York sehr verlegene Antworten hervorgerufen. Gewisse Leitartikel und Rundfunksprüche suchen plötzlich die Unschuldigen zu spielen und verlegen sich teilweise sogar zu der Behauptung, sie hätten immer einen langen Krieg vorausgesehen. Nur einer von ihnen, der amerikanische Rundfunkkommentator Raymond Swing gibt der Wahrheit die Ehre und erklärt in einem Neujahrsvortrag, a. w. d. w. d. folgendes: „Es hat keinen Zweck, an den Tatsachen vorbeizugehen. Im Hochsommer des vergangenen Jahres feierten die Vereinigten Staaten vor Siegestimmung. Auf diese Siegestimmung ist ein Rückschlag gefolgt, der zeigt, daß wir uns von Deutschland völlig falsche Vorstellungen machen. Wir haben

alle geglaubt, Deutschland sei zu schwach, um sich nach dem Verlust von Frankreich wieder zu erholen. Nach menschlichem Ermessen hätte das, was in den letzten Wochen geschah (gemeint ist die deutsche Offensive), nicht möglich sein dürfen. Unsere Zeitungen hatten die Vernichtung der deutschen Streitkräfte in Frankreich immer wieder gemeldet. Unsere Bevölkerung hörte tagtäglich von dem fast ununterbrochenen Bombenregen auf die deutschen Städte. Aber trotzdem war der deutsche Gegenangriff möglich, und dies hat die amerikanische Öffentlichkeit sehr überreizen. Überall hören wir Rufe nach einer strengen Untersuchung, nach Feststellung der Schuldigen, überall wächst gleichzeitig die Erkenntnis, daß der Krieg noch sehr viel länger dauern wird, als selbst Pazifisten angenommen haben, und daß er viel mehr amerikanische Opfer erfordert wird, als vorher vorausgesehen war.“

Am wichtigsten in dem Bericht Raymond

Swings aber ist der Hinweis darauf, daß die amerikanische Öffentlichkeit immer mehr daran verweilt, auch durch noch so große Opfer einen „zweiten Frieden“ zu erlangen.

Pionier verschwindet der Sinn und Zweck dieses Krieges in einem unendlichen Dünkel. Dadurch wird die allgemeine Ermüdung noch größer gemacht. Ganz ähnlich wie in den englischen Blättern wird in den Leitartikeln und Betrachtungen auch der amerikanischen Öffentlichkeit die Schuldfrage des langen und breiten Krieges erörtert. Ein englischer Korrespondent in Washington berichtet, das englische Volk habe es zuerst nicht fassen können, daß die nach den Berichten Eisenhowers siegreich vordringenden amerikanischen Truppen plötzlich vor einer Mauer standen und nunmehr auch zurückgeworfen worden sind. Man beschuldigt die amerikanische Führung, „sofort geschlafen“ zu haben, während die deutsche Führung heilwacht war.

Wie völlig verfehlt die strategischen Pläne der USA waren, geht auch aus einer Presserklärung des englischen Staatsministers Law hervor, der sich zur Zeit zur Besprechung von Tonnagefragen in Amerika befindet.

Law erklärte, die oberste alliierte Führung habe unter dem Eindruck der Erfolge in Frankreich den Krieg in Europa so gut wie abgeschlossen gehalten und dementsprechend eine Großoffensive im Pazifik gestartet, deren Anfang der Angriff auf die Philippineninsel Leyte war. Die Großoffen-

Für Adolf Hitler durchs Feuer . . .

Artur Axmann über die Aufgaben der Jugend im Jahre 1945

Berlin, 1. Januar. „Unsere Kriegsfreiwilligen sind schon“, sagt der Reichsjugendführer, „die jungen nationalsozialistisch erzogenen Soldaten unserer Revolutionsarmee. Der Feind bezeichnet sie als seine größte Gefahr. Wir werden dafür sorgen, daß es immer so bleibt.“ Die führende Jugend unserer Nation habe in beispielloser Bereitschaft den Angriffsbefehl in diesen Tagen im Westen empfangen, und von ihr kann gesagt werden, daß sie im wahren Sinne des Wortes für Adolf Hitler durchs Feuer geht.

Die führende Jugend unserer Nation habe in beispielloser Bereitschaft den Angriffsbefehl in diesen Tagen im Westen empfangen, und von ihr kann gesagt werden, daß sie im wahren Sinne des Wortes für Adolf Hitler durchs Feuer geht.

„Am wichtigsten in dem Bericht Raymond Swings aber ist der Hinweis darauf, daß die amerikanische Öffentlichkeit immer mehr daran verweilt, auch durch noch so große Opfer einen „zweiten Frieden“ zu erlangen.“

„Am wichtigsten in dem Bericht Raymond Swings aber ist der Hinweis darauf, daß die amerikanische Öffentlichkeit immer mehr daran verweilt, auch durch noch so große Opfer einen „zweiten Frieden“ zu erlangen.“

Keinen Frieden ohne deutschen Sieg!

Der Reichspressechef vor ausländischen Pressevertretern

Berlin, 3. Jan. Zum Jahreswechsel empfing Reichspressechef, Reichleiter Dr. Dietrich, die in Berlin tätigen Vertreter der ausländischen Presse. In einer Ansprache behandelte er eine Reihe aktueller publizistischer Fragen. Der Reichspressechef erinnerte u. a. daran, daß General Eisenhower in der Abchiedspressekonferenz im alliierten Hauptquartier am 31. Dezember 1943 erklärte: „Wir werden den europäischen Krieg im Jahre 1944 gewinnen“. Der Reichspressechef zitierte auch die bekannte Worte, die die Generale Patton und Montgomery am 1. 1. 44 über das Kriegsende abschlossen. Patton behauptete, daß der Krieg am 31. Oktober 1944 gewonnen sei, Montgomery sagte das Kriegsende und den Zusammenbruch Deutschlands bis spätestens 1944 voraus.

Wo bleibt die Sowjet-Offensive?

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Der amerikanische Journalist Pearson berichtet, daß die Sowjets vor einigen Wochen den anglo-amerikanischen Flugzeugstützpunkte verboten hätten. Man kritisiert auch heftig die sowjetische Untätigkeit an der Ostfront, und in Amerika wird geradezu erklärt, die Lage von 1943 habe sich umgekehrt. Damals sei von den Sowjets nach der zweiten Front gerufen worden, heute müßten das die Anglo-Amerikaner tun. Auch die sowjetische Offensive gegen Budapest wird in Amerika scharf kritisiert; es seien eher politische als militärische Gründe, die die Sowjets dazu bewegen hätten. In der amerikanischen Presse tritt auch das Bestreben hervor, die Richtung der sowjetischen Offensive auf das schlesische Industriegebiet zu lenken und die Nervosität mit der das geschieht, zeigt deutlich, wie stark sich die Westoffensive auswirkt.

Am 1. Januar 1944 las man anders!

Alle englischen Illusionen über Krieg und Allianz sind gründlich verfliegen

(Drahtbericht unseres Korrespondenten) Kl. Stockholm, 3. Januar. Die diesjährigen Neujahrsvorträge der englischen Presse steben in einem frappanten Gegensatz zu den verheißungsvollen Kommentaren, die vor einem Jahr geschrieben wurden. Von der damaligen Siegesversichert ist nicht mehr viel übrig geblieben. Vor einem Jahr stand man in England noch unter dem frischen Eindruck der Teheran-Vereinbarungen, die der Welt das Vorhandensein einer militärischen und politischen Einheitsfront der Verbündeten vorleuchteten. Der Zerfall der imaginären politischen Einheitsfront, der jetzt nicht mehr geleugnet wird, drückt in Großbritannien mehr auf die Stimmung als die militärische Enttäuschung des Jahres. Deutlicher als vor einem Jahr, so meldet der London-Korrespondent von „Stockholms Tidningen“, sieht man in England, daß die Sicherung des kommenden Friedens die gleichen Kraftanstrengungen erfordert wie die Führung des Krieges, wenn es ein Frieden werden soll, wie ihn das kriegsmüde englische Volk ersehnt.

„Am wichtigsten in dem Bericht Raymond Swings aber ist der Hinweis darauf, daß die amerikanische Öffentlichkeit immer mehr daran verweilt, auch durch noch so große Opfer einen „zweiten Frieden“ zu erlangen.“

„Am wichtigsten in dem Bericht Raymond Swings aber ist der Hinweis darauf, daß die amerikanische Öffentlichkeit immer mehr daran verweilt, auch durch noch so große Opfer einen „zweiten Frieden“ zu erlangen.“

„Am wichtigsten in dem Bericht Raymond Swings aber ist der Hinweis darauf, daß die amerikanische Öffentlichkeit immer mehr daran verweilt, auch durch noch so große Opfer einen „zweiten Frieden“ zu erlangen.“

Die Kunst sich anzupassen / Eine botanische Betrachtung

Man sollte meinen, daß die Gesetze, nach denen die höheren Blütenpflanzen gebaut sind, nicht ohne Selbstaufgabe verstanden werden können. Es gehört sozusagen zum Anstand einer Pflanze, grüne Blätter zu haben, Wurzeln, einen Stiel und schließlich eine Blüte, mögen die Teile noch so verschieden geformt sein. Aber in einigen Pflanzenfamilien haben sich die Blätter bis zum Verschwinden zurückgebildet, selbst die grüne Farbe, die doch dem lebenswichtigen Chlorophyll verdankt wird, fehlt; die Wurzeln sind nicht vorhanden und lediglich an der Blüte erkennt man, woher eigentlich diese selbst am entstellten Pflanzkörper kommt und in welchen Verwandtschaftskreis man sie einordnen hat.

Man sollte meinen, daß die Gesetze, nach denen die höheren Blütenpflanzen gebaut sind, nicht ohne Selbstaufgabe verstanden werden können. Es gehört sozusagen zum Anstand einer Pflanze, grüne Blätter zu haben, Wurzeln, einen Stiel und schließlich eine Blüte, mögen die Teile noch so verschieden geformt sein. Aber in einigen Pflanzenfamilien haben sich die Blätter bis zum Verschwinden zurückgebildet, selbst die grüne Farbe, die doch dem lebenswichtigen Chlorophyll verdankt wird, fehlt; die Wurzeln sind nicht vorhanden und lediglich an der Blüte erkennt man, woher eigentlich diese selbst am entstellten Pflanzkörper kommt und in welchen Verwandtschaftskreis man sie einordnen hat.

Man sollte meinen, daß die Gesetze, nach denen die höheren Blütenpflanzen gebaut sind, nicht ohne Selbstaufgabe verstanden werden können. Es gehört sozusagen zum Anstand einer Pflanze, grüne Blätter zu haben, Wurzeln, einen Stiel und schließlich eine Blüte, mögen die Teile noch so verschieden geformt sein. Aber in einigen Pflanzenfamilien haben sich die Blätter bis zum Verschwinden zurückgebildet, selbst die grüne Farbe, die doch dem lebenswichtigen Chlorophyll verdankt wird, fehlt; die Wurzeln sind nicht vorhanden und lediglich an der Blüte erkennt man, woher eigentlich diese selbst am entstellten Pflanzkörper kommt und in welchen Verwandtschaftskreis man sie einordnen hat.

Man sollte meinen, daß die Gesetze, nach denen die höheren Blütenpflanzen gebaut sind, nicht ohne Selbstaufgabe verstanden werden können. Es gehört sozusagen zum Anstand einer Pflanze, grüne Blätter zu haben, Wurzeln, einen Stiel und schließlich eine Blüte, mögen die Teile noch so verschieden geformt sein. Aber in einigen Pflanzenfamilien haben sich die Blätter bis zum Verschwinden zurückgebildet, selbst die grüne Farbe, die doch dem lebenswichtigen Chlorophyll verdankt wird, fehlt; die Wurzeln sind nicht vorhanden und lediglich an der Blüte erkennt man, woher eigentlich diese selbst am entstellten Pflanzkörper kommt und in welchen Verwandtschaftskreis man sie einordnen hat.

Man sollte meinen, daß die Gesetze, nach denen die höheren Blütenpflanzen gebaut sind, nicht ohne Selbstaufgabe verstanden werden können. Es gehört sozusagen zum Anstand einer Pflanze, grüne Blätter zu haben, Wurzeln, einen Stiel und schließlich eine Blüte, mögen die Teile noch so verschieden geformt sein. Aber in einigen Pflanzenfamilien haben sich die Blätter bis zum Verschwinden zurückgebildet, selbst die grüne Farbe, die doch dem lebenswichtigen Chlorophyll verdankt wird, fehlt; die Wurzeln sind nicht vorhanden und lediglich an der Blüte erkennt man, woher eigentlich diese selbst am entstellten Pflanzkörper kommt und in welchen Verwandtschaftskreis man sie einordnen hat.

Dr. U. Geis, 3. Jan. Journalist Pearson...

Kleider machen Leute

Man hat gegen diesen schon bei den alten Römern umlaufenden Ausspruch...

schieden gewesen, in den Krieg mit vollen Kleiderdepot einzugucken...

Die Bürde der Verantwortung und die Fülle der Arbeiten, die im letzten Kriegsjahr...

Widerstand den er letzten Raum gegen Zeit einzuatmen...

besetzt und durchzuführen vom unbedingten Willen...

raum beansprucht, (siehe)...

Im sechsten Kriegsjahr gibt es auch für die Kleidung kein Ausweichen mehr...

Dieser während des Krieges nicht wesentlich ergänzte Fundus hat nun eine mehr als fünfjährige Bewährungsprobe...

„Auf unser Tun kommt es an und nicht auf das, was wir reden.“ Dieses Motto bildete Ausgangspunkt...

Die zweite Phase führte uns an den Rand des Abgrundes. Keine Macht der Welt hätte gleiches überstanden...

Wie die Seckenheimer zu dem Namen „Puhlzappe“ kamen

Sieg! Vertreter

Die Reichsregierung ist seit 1944 gekommen auch Montgomery ihre Weiten...

Hohes Alter. Ihren 85. Geburtstag begeht Frau Berta Rietheimer...

Kleingärten für Luftkriegsbetroffene

Wer dort ganzjährig wohnt und das Land bewirtschaften kann...

Verführung von Forderungen aus dem Eisenbahnverkehr...

MANNHEIM

Verdunklungszeit von 17.35 Uhr bis 7.53 Uhr

Das Deutsche Kreuz in Gold wurde Uffa, Traut, Neckarau, Rangierbahnhof 4, verliehen.

Bekanntmachungen. Zwei Veröffentlichungen des Ernährung- und Wirtschaftsamtes...

Verkauf von Tabakwaren

FILMTHEATER

FAMILIENANZEIGEN

Es starben: Friedrich Wagner

Verkauf von Tabakwaren

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

GESCHAFTS MITTEILUNGEN

Für Führer, Volk und Vaterland starben

Heinrich Dippel

Friedrich Fischer

AMTSGELTUNG

VERLOREN

Karl Meerwarth

Karoline Kaufmann Wwe.

Marie-Luise Fleck

AMTSGELTUNG

VERLOREN

